

Das Buch ist im Buchhandel nicht erhältlich, sondern nur im Mainfränkischen Museum Würzburg und in der Städtischen Galerie Würzburg, Hofstraße 3.

Schriftliche Bestellung an das Mainfränkische Museum Würzburg (Festung Marienberg, 8700 Würzburg) gegen Voreinsendung von DM 30,- (Buchpreis plus Versandkosten).

Kiliansstatue auf dem Kreuzberg: Franks "heiliger Berg", der 932 Meter hohe Kreuzberg bei Bischofheim an der Rhön, erhält wieder eine Kiliansstatue. Schon 1989 soll die neue Darstellung des irischschottischen Frankenapostels Kilian, der vor 1300 Jahren mit seinen Begleitern Kolonat und Totnan in Würzburg den Märtyrertod starb, die Wallfahrer grüßen: Mit 3,50 Meter Höhe weit hin sichtbar, die Mitra als bischöfliches Insignium auf dem Haupt, das Schwert in der linken Hand und das irische Brustkreuz auf dem wallenden Mantel. Den Entwurfs-Wettbewerb hatten das Kloster Kreuzberg, der Rhönclub und die Diözese Würzburg ausgeschrieben. Eine sachkundige Jury gab der Arbeit des Rhöner Bildhauers Lothar Bühne aus Bad Neustadt an der Saale Zuschlag. Bühner orientierte sein Schaffen weitgehend am großen Beispiel Tilman Riemenschneiders, des Bildschnitzers von Würzburg. Unter anderem war er maßgeblich an der Rekonstruktion des Münnerstädters Altars beteiligt, des wichtigsten Riemenschneider-Frühwerks. Der "Heilige Kilianus" soll der Überlieferung nach den Kreuzberg 638 bestiegen und dort "den anliegenden Heyden gepredigt" haben. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurden das Franziskanerkloster und die Kirche auf dem Kreuzberg unter Fürstbischof Philipp von Dernbach erbaut.

Ausstellung "E. T. A. Hoffmanns Handzeichnungen": Eine ständige Ausstellung mit dem Titel "E. T. A. Hoffmann und seine Handzeichnungen" ist in Bamberg eröffnet worden. Bamberg, wo er von 1808 bis 1813 als Regisseur, Kapellmeister, Musiklehrer und Dekorationsmaler arbeitete und zum Dichter heranreife, zählt Hoffmann durchaus rechtens zu seinen Klassikern. Schließlich wurde der Advokatensohn aus dem ostpreussischen Königsberg in Bamberg zu den "Elixieren des Teufels", zum "Kater Murr" und zum "Goldenen Topf" inspiriert. In Bamberg komponierte der Spätromantiker auch seine Oper "Undine" nach einem Text des märkischen Hugenotten Friedrich de la Motte Fouqué; sie wurde zum Schlüsselwerk der romantischen Oper

schlechthin. Am 1. September waren es übrigens exakt 180 Jahre her, seit Hoffmann in Bamberg eintraf und am Schillerplatz Wohnung nahm. Genau dort, im "E. T. A.-Hoffmann-Haus mit der Nummer 26, hat auch die Ausstellung mit den Handzeichnungen des Multigenies nun ihre Bleibe gefunden.

Ausstellung "Der Deutsche Orden im Mittelalter" in Bad Mergentheim. Das Deutschordensschloß in Bad Mergentheim wird ab Anfang 1990 Sitz der ständigen Ausstellung "Der Deutsche Orden im Mittelalter" sein. Die Vorbereitungen waren 1975 von dem 1984 verstorbenen ostpreussischen Historiker Prof. Dr. Dr. h. c. Walther Hubatsch zusammen mit dem Museumsleiter Dr. Fritz Ulshöfer begonnen worden und werden seit 1985 vom Geheimen Staatsarchiv Berlin fortgesetzt, mit dem auch Prof. Hubatsch eng verbunden war. Bad Mergentheim wurde für die Ausstellung wegen des Deutschordensschlosses ausgewählt, in dem schon im Mittelalter der Deutschmeister residierte und das seit 1525 nach der Säkularisierung des preussischen Deutschordensstaates Sitz des Hochmeisters war, von dem aus er sich vergebens um die Wiedergewinnung Preußens bemühte. Das Schloß wurde nach der Säkularisation an Württemberg angegliedert und später für Verwaltungsbehörden genutzt. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg wurden einige Räume für das Bezirksheimatmuseum genutzt, der gezielte Ausbau zum Museum begann jedoch erst vor kurzem. Für die Wiederherstellung einiger historischer Räume im alten Stil setzte sich der Museumsverein ein, unterstützt von privaten Spenden, dem Deutschherrenbund und der öffentlichen Hand. Das Land Baden-Württemberg stellte 18 Millionen DM zur Verfügung, die zum Teil schon aufgewendet wurden. Das Museum wird ab 1990 die Gesamtgeschichte des Deutschen Ordens darstellen. Gegründet wurde der Orden 1190 in Akkon, dann entstanden deutsche Balleien durch Schenkungen deutscher Fürsten und Herren. Im Mittelpunkt der Ausstellung wird das Staatswesen zwischen der Oder und dem Finnischen Meerbusen, das als die wichtigste Leistung des Ordens betrachtet wird, stehen. Erste Modelle, so das der Deutschordenburg Rehden, wurden bereits angeschafft oder in Auftrag gegeben. Kostbare Stücke aus der Ordensgeschichte im gesamteuropäischen Raum wurden aus dem Hochmeisterarchiv, das sich in Berlin befindet, ausgewählt.

Ein Katalog der Ausstellung ist geplant.

Das Geheime Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz, das seine Aktivitäten in Bad Mergentheim

als "Schaufenster seiner Stiftung in Baden-Württemberg" betrachtet, wird neben der Ausstellung über den Deutschen Orden im Schloß noch zwei weitere Räume über die Geschichte der Neuzeit in Ost- und Westpreußen gestalten, um dem Publikum auch die Geschichte des ehemaligen preußischen Ordenslandes nach 1525 nahezubringen. us

Neuer Führer durch Weinfranken: Einen Weinstraßenführer "Die Bocksbeutelstraße" führt durch die Hotels, Gasthäuser und Weingüter Mainfrankens. Die handliche Broschüre, an der Bernhard Weisensee und Ernst Nöth mitgearbeitet haben, enthält zudem die Fahrtroute der Bocksbeutelstraße, Hinweise auf Weinfeste und zahlreiche interessante Informationen. Der Führer ist im Buchhandel erhältlich.

Tintoretto-Werk in Bamberg: Jacopo Tintoretto's "Himmelfahrt Mariens" aus dem Jahre 1556 hängt nach mehrjähriger, aufwendiger Restaurierung wieder in der dem Bamberger Dom benachbarten Pfarrkirche "Unsere Liebe Frau" ("Obere Pfarre"). Das 4,5 x 2,7 Meter große Gemälde war 1984 zur Behebung seiner Klimaschäden und starken Verschmutzung in das renommierte Münchner Doerner-Institut verbracht worden. Dort hat es sogar eine neue Trägerleinwand und eine neue Rahmung erhalten. Jetzt sprechen Experten bereits vom "schönsten und besterhaltenen Tintoretto". Als Besitzer wollte das Bamberger Metropolitankapitel kein Risiko eingehen. Deshalb hatte es das Restaurierungsvorhaben bei einem wissenschaftlichen Symposium eingehend diskutieren lassen. Daran nahmen Naturwissenschaftler, Restauratoren, Denkmalpfleger und Kunsthistoriker aus mehreren europäischen Ländern und den USA teil.

fr 420

Katalog der Gewehre des Bayerischen Nationalmuseums München: Das Bayerische Nationalmuseum in München besitzt unter den Museen der Bundesrepublik den weitaus bedeutendsten Bestand an qualitativ hochwertigen Gewehren des 16.-19. Jahrhunderts. Die meist aufwendig dekorierten Handfeuerwaffen, die überwiegend aus der ehemals königlichen Gewehrhammer in der Münchner Residenz stammen, dienten fast ausschließlich bei den prunkvollen Jagden an den Höfen der bayerischen und pfälzischen Wittelsbacher wie der Fürstbischöfe in Franken und Altbayern. Nach langjährigen Vorarbeiten erscheint nun der von Erwin Schalkhaußer, Waffenhistoriker und vormals Oberkonservator am Bayerischen Armeemuseum in Ingolstadt, verfaßte Katalog der Gewehre des Bayerischen Nationalmuseums, der die gewichtige Reihe der wissenschaftlichen Bestandskataloge des Museums adäquat fortführt. Das umfangreiche Werk ist die einzige größere wissenschaftliche Publikation der letzten Jahrzehnte, die die Gewehrsammlung eines Museums der Bundesrepublik exemplarisch behandelt. Entsprechend dem hohen Rang der Objekte, die der Bestandskatalog nach Herkunft und Erscheinung akribisch untersucht und in zahlreichen Abbildungen großzügig darstellt, ist die grundlegende Veröffentlichung zugleich ein Kompendium kunsthandwerklicher Techniken und Zielformen von der Renaissance bis zum Historismus. Das Schwergewicht liegt hier auf den anspruchsvollen Erzeugnissen der führenden Werkstätten und Manufakturen in Paris und Versailles, in Norditalien wie in Mittel- und Süddeutschland. (Erwin Schalkhaußer: Handfeuerwaffen - Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Pistolen (Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums XIX), München-Berlin 1988, 356 Seiten (mit 373 Katalognummern, etwa 620 Schwarzweiß- und 16 Farbabbildungen), DM 180,-.)

Aus dem fränkischen Schrifttum

Albert Bichler: "Heimatbilder", Erinnerungen an das alte Dorfleben, 203 Seiten, Leinen, DM 38,-. W. Ludwig Verlag, Pfaffenhofen (1987).

Der durch seine volkskundlichen Bücher (u.a.: "Wie's in Bayern Brauch ist") und heimatkundlichen Beiträge im Rundfunk bekannte Autor hat gemeinsam mit der weitgereisten Fotografin Erika Groth-Schmachtenberger ein "Erinne-

rungsbuch" über wertvolles Brauchtum aus dem alten Dorfleben Bayerns herausgegeben: ein Buch, das zur Pflege des heimatisch-volkskundlichen Gedankens gerade heute einen besonderen Platz einnimmt.

Bichler ist auf der Grundlage reichen Quellenmaterials, aber auch vieler intensiver Gespräche in acht aufschlußreichen Kapiteln diesem Dorfleben nachgegangen, wobei er die frommen